



Beilagen: Neue Posthalle und Des Wandmanns Sonntagblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg. Anstufungsgebühr 25 Pfg.

N. 58.

Tarnowitz. Mittwoch den 15. Mai 1907.

Jahrg. XXXV.

## Am t l i c h e r T e i l .

Tarnowitz ist vom 1. Mai d. J. ab aus den Notierungsorten des Regierungsbezirks Oppeln ausgeschieden worden.

Als Hauptmarkort für den Kreis Tarnowitz im Sinne des § 19 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1873 ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln Gleiwitz festgesetzt worden.

A. III. 4270. Tarnowitz den 7. Mai 1907.

Der Gemeindevorsteher Josef Kochanek in Lassowitz ist zum Mitgliede des lath. Schulvorstandes gewählt und von mir bestätigt worden.

A. III. 4350. Tarnowitz den 10. Mai 1907.

Die zahlreichen Brände der letzten Woche veranlassen mich auf Folgendes hinzuweisen:

In den ländlichen Ortschaften des Kreises ist es vielfach Gewohnheit, daß auf den Bodenräumen der Wohnhäuser größere Mengen Heu und Stroh untergebracht und bis in die nächste Nähe der Schornsteine gelagert werden. Zur Abwendung der hierdurch bedingten Feuergefahr ist im § 43 der Baupolizeiordnung für das platte Land des Reg.-Bez. Oppeln vom 31. 12. 1889 die Bestimmung getroffen, daß

„Feuerrohre, welche durch Gelasse führen, die zur Aufbewahrung leicht entzündlicher Gegenstände dienen, mit einem übersehbaren, mindestens 50 cm von der äußeren Wandung entfernten Verschlag zu umgeben sind.“

Es ist nun mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß der vorerwähnten Vorschrift nicht genügt ist und der verlangte Verschlag fast stets fehlt. Eine Anzahl Brände in den letzten Jahren waren daher auch auf die Nichtbefolgung dieser Vorschrift zurückzuführen.

Die Herren Amtsvorsteher des Kreises ersuche ich daher, eine allgemeine örtliche Gebäuderevision durch die Polizeiorgane unter Zuziehung der Herren Gendarmeriewachmeister baldigst zu bewirken, bei Uebertretungen annahmefähig gemäß § 367 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzes einzuschreiten und außerdem die Fortschaffung des gefährlichen Materials oder die Anbringung des bezeichneten Verschlages zu fordern.

Daß die Revisionen begonnen haben, ist mir anzuzeigen. Diese Gebäuderevisionen sind künftig mindestens ein Mal im Jahre unermutet zu wiederholen.

M. 329. Tarnowitz den 8. Mai 1907.

Diesemigen zum einjährigfreiwilligen Dienst berechtigten Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1884 sowie auch früherer Jahrgänge, welche eine Entscheidung über ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, gemäß § 93, 2 der W.-D. vom 22. Juli 1901 entweder schriftlich oder mündlich ihre Zurückstellung von der Aushebung bei mir zu beantragen.

B. IV. 4312. Tarnowitz den 7. Mai 1907.

Nach § 6 der Polizeiverordnung vom 4. April 1898 betreffend die Rörung von Zuchtbulen, § 2 der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1900, betreffend die Rörung von Zuchtstieren und § 3 der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1900, betreffend die Rörung von Ziegenböden, wird hiermit bekannt gemacht, daß an den nachstehend bezeichneten Orten und Tagen die Rörung von Zuchtbulen, Ebern und Ziegenböden durch die Rörkommission stattfinden wird:

### Beiseplan.

Donnerstag den 23. Mai 1907 vormittag 8 Uhr vor der Majowski'schen Schmiede in Neu-Repten

für Neu-Repten und Alt-Repten.

Donnerstag den 23. Mai 1907 vormittags 8 1/2 Uhr vor dem Gasthause Schyblo in Friedrichswille

für Friedrichswille und Stollarzowitz.

Donnerstag den 23. Mai 1907 vormittags 9 Uhr an der Kreuzung der Gleiwitzer Provinzial-Chaussee und der Kreischauffee Kollittnis-Kunary

für Pilzendorf und Mikultschütz.

Donnerstag den 23. Mai 1907 vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Gasthause Solombel in Wieszowa

für Wieszowa.

Donnerstag den 23. Mai 1907 vormittags 10 Uhr vor dem früher Stobrawaschen Gasthause in Broslawitz

für Broslawitz, Kempczowitz, Btalowitz.

Donnerstag den 23. Mai 1907 vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Gasthause Horzella in Riebar

für Riebar, Larischhof und Groß-Bilkowitz.

Donnerstag den 23. Mai 1907 vormittags 11 Uhr vor dem Dominium Kopanina

für Kopanina.

Donnerstag den 23. Mai 1907 vormittags 11 1/2 Uhr vor dem Dominium Rydna

für Rydna.

Donnerstag den 23. Mai 1907 mittags 12 Uhr vor dem Gasthause Goldstein in Friedrichshütte

für Friedrichshütte, Bisselna, Pniowitz, Boruschowitz.

Freitag den 24. Mai 1907 vormittags 8 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Tarnowitz

für Tarnowitz, Alt-Tarnowitz, Oppatowitz, Lassowitz, Sowitz.

Freitag den 24. Mai 1907 vormittags 8 1/2 Uhr vor dem Gasthause Guttmann in Bobrownik

für Bobrownik, Rudy-Bielar, Trodenberg, Friedrichsgrube.

Freitag den 24. Mai 1907 vormittags 9 Uhr vor dem Gasthause Ramm in Radzionkau

für Radzionkau.

Freitag den 24. Mai 1907 vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Hanekolschen Gasthause in Orzech

für Orzech, Roslawogora und Raslo.

Freitag den 24. Mai 1907 vormittags 10 Uhr vor dem Gasthause Janas in Alt-Chechlaw

für Alt-Chechlaw, Neu-Chechlaw, Neubed.

Freitag den 24. Mai 1907 vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Gasthause Granigny in Groß-Zyglin

für Groß-Zyglin, Klein-Zyglin, Orinitz, Zendryffel, Truschütz, Bibiella.

Freitag den 24. Mai 1907 vormittags 11 Uhr vor dem Gasthause Wiczjorek in Georgenberg

für Georgenberg.

Alle diejenigen Besitzer von Bullen, Ebern und Ziegenböden, auch der bereits früher angeforderten, welche dieselben zur Zucht, d. h. zum Decken fremder weiblicher Tiere verwenden wollen, werden aufgefordert, sie der Rörkommission zu den festgesetzten Zeitpunkten pünktlich mit sicherer Begleitmannschaft und in einer das Publikum nicht gefährdenden Weise vorzustellen.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß bei dem diesjährigen Rörgeschäft auch weibliche weiße hornlose Ziegen (Muttertiere) der Langensalzaer Rasse angefordert und in ein Herdbuch eingetragen werden sollen. Die Eintragung in das Herdbuch hat den Vorteil, daß die in dasselbe eingetragenen Tiere und deren Lämmer den nicht eingetragenen gegenüber einen höheren Wert erhalten. Den Ziegenbesitzern wird anheimgestellt, geeignete Ziegen nebst deren Lämmern am Rörtermin vorzuführen.

Der Landrat.

Graf zu Limburg-Stirum.

U. 312. Tarnowitz den 13. Mai 1907.

In Gemäßheit der §§ 7 und 8 des Statuts für die Schlesi'sche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ist für den Sektionsbezirk Kreis Tarnowitz die Neuwahl eines Delegierten und eines Ersatzmannes zur Genossenschaftsversammlung erforderlich.

Die Magistrate, sowie die Guts- und Gemeindevorstände des Kreises werden daher veranlaßt, je einen Wahlmann, welcher großjährig, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein muß und in der Verfügung über sein Vermögen durch gerichtliche Anordnung nicht beschränkt sein darf, aus der Zahl der ihren Bezirken angehörigen Unternehmer land- oder forkwirtschaftlicher Betriebe oder bevollmächtigten Betriebsleiter unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, Standes und Wohnortes bis

spätestens den 28. Mai d. J.

mir zu bezeichnen. Bezirke, welche bis zu diesem Tage einen Wahlmann nicht genannt haben, bleiben bei der Wahlhandlung unvertreten. Die Wahl bezw. Bezeichnung der Wahlmänner hat in den Städten durch die Stadtverordnetenversammlung, in den Gutsbezirken durch den Gutsvorstand und in den Landgemeinden durch die Gemeindevertretung, wo eine solche nicht besteht, durch den Gemeindevorstand zu erfolgen.

Die Wahlmänner werden demnächst zur Wahl des Delegierten und seines Ersatzmannes von mir einberufen werden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Graf zu Limburg-Stirum.

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Amtsgerichts in Myslowitz vom 23. April 1907 ist auf Grund der §§ 130, 40-42 R.-Str.-G.-B. 94 ff. Str.-P.-D. die Beschlagnahme folgender vom Salon polnischer Maler in Kralau herausgegebener 2 Ansichtspostkarten-Serien angeordnet worden:

1. Serie Nr. 53: Z Krwawnych Dei — aus blutigen Tagen. z orygin. rysunkow. K. S. Wolskiego — aus Originalzeichnungen von R. S. Wolski — enthaltend 11 Karten mit Bildern und Versen, die russische Revolution betreffend.
2. Serie Nr. 24 Wojciech Kossak i Jan Styka Panorama Raclawic, enthaltend 12 Karten, auf denen Gefehtsszenen aus der Schlacht von Raclawice dargestellt sind; ferner folgender einzelnen Ansichtskarten, welche bezüglich des Herausgebers folgenden Vermerk auf der Adressenseite tragen: Wydawnictwo Zarządu glownego Tow. Szkoły Ludowy w Krakowie. — Herausgabe des Vorstandes der Hauptvereinigung der Volksschule in Kralau —
1. Karte: W. Eljasz. Rzeż Unitów w Protulinie (na Prodlasu). Das Gememel der Uniten bei Poblaskie,
2. Karte: V. Guilbert. Szturm Warszawy w. r. 1831, darstellend einen polnischen Krieger, welcher anscheinend verwundet auf der Erde liegt und auf die in die Mauer eines Hauses gegrabene Inschrift: Jeszcze Polska nie zginela — Polen ist noch nicht verloren — mit dem Finger zeigt,
3. Karte: Bartosz Glowacki. Z obrazu Jana Matejki „Kosciuszko pod Raclawicami.“ — Bartosz Glowacki nach dem Gemälde des Johann Matejka „Kosciusko bei Raclawice.“
4. Karte: P. Stachiewicz, Błogosławienie Kosynierów. — Die Segnung der Senfemänner. — 6. J. 323/07 —

Deuthen OS. den 28. April 1907.

Der Erste Staatsanwalt.

A. II. 4336. Tarnowitz den 11. Mai 1907.

Die Ortspolizeibehörden und Herren Gendarmeriewachmeister des Kreises wollen alle Karten dieser Art, soweit sie öffentlich ausgelegt werden oder sonst zur Verbreitung gelangen, einziehen und an den Herrn Ersten Staatsanwalt in Deuthen zu 6. J. 323/07 einsenden.

Der Landrat.

Graf zu Limburg-Stirum.

Tarnowitz den 13. Mai 1907.

Von einer Anzahl Schulen fehlen mir noch die Nachweisungen über schwachsinige und blinde Kinder. Dieselben sind mir unter Benutzung des Formulars für taubstumme Kinder von den Herren Schulleitern sofort direkt einzureichen.

Königliche Kreisinspektion.  
Dr. Rauprich.

Von den Gemeinden Bobrownik und Rudy-Pielar und den Gutsbesitzern von Bobrownik und Rudy-Pielar ist unterm 30. Oktober 1897 ein Schulverband in Gemäßheit der §§ 128 ff. der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1892 gegründet und das bezügliche Statut, sowie der Nachtrag hierzu vom 22. und 27. März 1901 sind von dem Kreisaußschuß zu Tarnowitz unterm 15. Juni 1898 bzw. 27. Juni 1901 bestätigt worden. Die Geltungsdauer des Statuts erreicht am 31. März 1907 ihr Ende. Es wird deshalb von den Beteiligten folgender zweiter Nachtrag zu dem Verbandsstatute vereinbart:

### Einziger Paragraph.

Das gegenwärtige Statut soll bis zum Inkrafttreten des neuen Schulunterhaltungsgefeszes, d. i. bis zum 31. März 1908 Geltung haben.

Bobrownik den 17. März 1907.

Für die Gemeinde Bobrownik:  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Porwik.

L. S.

Karlshof den 1. März 1907.  
Für die Gutsbesitzer Bobrownik  
Der General-Bevollmächtigte  
der Grafen Hugo, Lutz, Arthur Hendel  
von Donnersmard.  
J. B. Wulff.

L. S.

Vorsteher Nachtrag zu dem Statut des Schulverbandes Bobrownik-Rudy-Pielar wird hiermit gemäß § 131 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 bestätigt.  
Tarnowitz den 26. April 1907.

L. S.

Bestätigung. Der Kreisaußschuß des Kreises Tarnowitz.  
E. II. 4201. Graf zu Limburg-Stürum.  
Vorstehendes Nachtragsstatut bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Bobrownik den 3. Mai 1907.  
Der Verbandsvorsteher.  
Scholaster.

684

## Nichtamtlicher Teil.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst den Etat des Reichsschatzamtes und behandelte in Kürze die zahlreichen Resolutionen zu den Zöllen, Steuern und Gebühren, deren Beratung auf den Herbst verschoben wurde. Dann folgte die zweite Lesung des Etats für Südwestafrika. Graf Hompesch (Z.) verlas im Namen seiner Partei eine Erklärung daß sich das Zentrum der Abstimmung enthalten werde. Nach kurzer Verhandlung wurde der Etat bewilligt, ebenso der Etat für die Karolinen- und Marshallinseln. — Am Freitag wurden zur Entschädigung für die südwestafrikanischen Farmer weitere 5 Millionen Mark à fonds perdu bewilligt, nachdem sich nur der Abg. Ströber (Z.) gegen die Bewilligung einer jeden Entschädigung ausgesprochen hatte. Mit der Bewilligung des Etats des Reichstages und der Reichsbank wurde sodann die zweite Staatslesung beendet.

Das preussische Herrenhaus setzte am Mittwoch die zweite Staatsberatung fort. Justizminister Dr. Besefer kündigte an, daß 1908 dem Reichstage ein Entwurf über das gesamte amtsrichterliche Verfahren vorgelegt würde. Professor Dr. Dernburg empfahl das Festhalten der Grundsätze unseres Justizwesens. Graf Zieten-Schwerin begrüßte den Antrag betreffs baldiger Verschärfung der Strafbestimmungen und Aenderung des Verfahrens für ehrenrührige Beleidigungen. Graf Praszma ging auf die Duellfrage ein. Der Justizminister erklärte, durch Strafen sei der Duellzwang nicht zu brechen. Graf Schulenburg-Grünthal meinte, gewisse Arten von Beleidigungen könnten nur mit der Waffe in der Hand gesühnt werden. Mehrheit sprach sich Generalfeldmarschall v. Gahnke aus. Darauf wurde der Justizetat genehmigt. Bei dem Etat des Ministeriums des Innern verwies Minister v. Bethmann-Hollweg auf die Entscheidung des Obergerichtspräsidenten, daß die gesamte Irrenpflege den Provinzen anheimfalle. Nachdem mehrere Redner zur Automobilfrage und zur Polenpolitik Stellung genommen hatten, wurde der Etat des Ministeriums des Innern genehmigt. Das Kriegsministerium wurde verhandlungslos erledigt. — Am Freitag wurde die Beratung des Kultusetats begonnen, aber nicht zu Ende geführt. In der Verhandlung behauptete Fürst Radziwill, daß Oberschlesien polnisches Land sei, daß aber die Regierung der polnischen Bevölkerung ihre Rationalität nehmen wolle. Frhr. v. Durant bekämpfte die liberale Theologie, die von Professor Loening-Halle in Schutz genommen wurde.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch in erster und zweiter Lesung die Gesetzesentwürfe an betreffend die Abänderung der Amtsgerichtsbezirke Christburg, Marienburg und Stuhm, Rügenwalde und Schlame, Kreuzburg und Pittsch, Celle und Bergen bei Celle und betreffend eines Amtsgerichts in Lünen. Dann folgte die zweite Lesung der Vorlage über die Wanderarbeitsstätten, bei der Abg. v. Bodelschwingh (son.) unter großer Heiterkeit des Hauses das ganze Haus zur Befehlslage seiner Wanderarbeiterkolonie Hoffnungstal und zu einem Gericht Erbsen mit Speck einlud. Die Vorlage wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Dann wurde mit der zweiten Beratung des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden begonnen. — Am Freitag wurden nach unerheblicher Verhandlung die Berggesetzesnovelle und das Wanderarbeitsstättengesetz in dritter Lesung angenommen. Sodann wurde die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden beendet. Schließlich wurden noch eine Anzahl Petitionen erledigt.

Als zweiter Vizepräsident des Reichstages ist der Abgeordnete Raempf (freis. Vp.) wiedergewählt worden. Abgeordneter Raempf nahm die Wiederwahl dankend an.

Wegen Beleidigung des Generals v. Liebert, des Abgeordneten für den Reichstagswahlkreis Borna-Pegau, wurde der frühere Vertreter dieses Kreises und Redakteur der sozialdemokratischen „Volkzeitung“ für das Muldenbachtal, Schöpflin, vom Schöffengericht Leipzig zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wenn, woran wohl nicht zu zweifeln ist, der jetzt dem Landtage unterbreitete Gesetzesentwurf zur Genehmigung eines weiteren Kredits für die Besserung der Wohnungsverhältnisse staatlicher Arbeiter und gering besoldeter Beamten angenommen sein wird, werden 104 Millionen Mark für den genannten Zweck zur Verfügung gestellt sein. Ueber den bisher bewilligten Betrag in Höhe von 89 Mil-

lionen Mark ist fast ganz verfügt worden. Am 1. Oktober 1906 waren schon 85,6 Millionen Mark festgelegt, wovon etwa 59,5 Millionen Mark auf die Eisenbahnverwaltung, 14,1 Million Mark auf die Verwaltung des Innern, 11,3 Millionen Mark auf die Bergverwaltung und 0,7 Millionen auf die Bauverwaltung kommen. Zu eigenen Bauten waren 49,1, zu Darlehen 36,5 Millionen Mark verwendet worden. Es sind im ganzen über 11000 staatseigene Wohnungen errichtet oder im Bau begriffen, und es sind zur Förderung des Baues im ganzen über 10000 Genossenschaftswohnungen Gelder hergegeben worden. Die bisherige Aktion auf dem in Rede stehenden Gebiete hat also bereits zur Beschaffung von über 21000 geeigneten Wohnungen geführt.

In Ludwigshafen a. Rh. kam es zu schweren Streikausbrechungen in der Zimmermannschen Leimsfabrik. Die Fabrik wurde von 3 bis 4000 Arbeitern mit Pfastersteinen bombardiert und schwer beschädigt, vier Schnelente verletzt, ebenso der Bezirksamtmann. Der Fabrikbesitzer konnte sich nur durch die Flucht retten.

Das Vordringen der Polen in Schlesien wird durch eine Notiz aus Breslau gekennzeichnet, wonach die Polen in Mittelschlesien eifrig bemüht sind, möglichst viel Grundbesitz zu erwerben. Nachdem sie in den Kreisen Glogau, Steinau und Gubrau eingedrungen sind, suchen sie jetzt in den Kreisen Wohlau, Breslau-Land und Neumarkt vorzudringen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Wahlbewegung in Oesterreich für die am 14. Mai stattfindenden Reichsratswahlen ist im vollen Gange und nimmt an Festigkeit zu. Um die 516 Mandate des neuen Abgeordnetenhauses bewerben sich rund 2300 Kandidaten, die 233 Mandate der deutschen Wahlkreise sind von über 550 Wahlbewerbern umstritten, und noch ist die Zahl der Kandidaten im Steigen. Bisher haben die Christlichsozialen 190, die Sozialdemokraten 100, die deutsche Fortschrittspartei 60, die deutsche Volkspartei 56, die Liberalen 50, die Agrarier 40, die Freilanddeutschen 35 und die Alldeutschen (Schönauergruppe) 20 Kandidaturen aufgestellt. Durchschnittlich wird jeder deutsche Wahlbezirk von drei Parteien beansprucht.

#### Frankreich.

In Orleans haben die Festlichkeiten zu Ehren der Jungfrau von Orleans Jeanne d'Arc unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung ihren Anfang genommen. Ein großer militärischer Zug bewegte sich durch die Stadt vor das Rathaus, wo die feierliche Uebergabe der Standarte der Jungfrau von Orleans an die Truppen durch die Gemeindevertretung erfolgte, während alle Militärkapellen die Nationalhymne spielten.

#### Niederlande.

Die Kammer beriet die Forderung von 100000 Gulden für den Empfang der Friedenskonferenz. Der Minister des Auswärtigen Tets van Goudriaan sprach die Hoffnung aus, daß der bevorstehenden Konferenz eine Reihe von Konferenzen folgen werden zum Zweck der Bervollkommnung des Völkerrechts und der Ausbreitung des Schiedsgerichtsverfahrens. Der Abg. Schaper (Soz.) bekämpfte die Vorlage, indem er diese Konferenzen als Komödien bezeichnet, die auf Initiative des Kaisers Nikolaus, des Hauptes der russischen Bureaucratie, welche die Untertanen in einer barbarischen Weise mißhandelt, veranstaltet würden. Für diese Aeußerung erteilte der Präsident dem Abg. Schaper einen Ordnungsruf. Koozhuyzen (liberal) bezeichnete den Namen Friedenskonferenz als schlecht passend, und befürwortete die Bezeichnung „Völkerrechtskonferenz“. Thomson (liberal) hält den Augenblick für den Zusammenritt der Konferenz für unglücklich. Der Minister sagte zu, daß er die Aufmerksamkeit der holländischen Delegierten zur Friedenskonferenz auf eine Anregung Thomsons hintertreiben werde, wonach der Konferenz die Frage der Einschränkung der Heeresdienstzeit vorgelegt werden soll. Schließlich wurde die Vorlage mit 64 gegen 7 Stimmen angenommen.

#### Spanien.

Die vom spanischen Volke langersehnte Geburt eines spanischen Thronfolgers ist nunmehr zur Tatsache geworden: die spanische Königin Viktoria ist von einem Prinzen entbunden worden. Mit der Geburt dieses Prinzen ist nun die Thronfolge in direkter Linie gesichert. In Madrid herrscht unter der Bevölkerung große Begeisterung.

#### Türkei.

Eine bulgarische Bande hat in dem türkischen Dorfe Sargowo in der Kara Petritsch einen bulgarischen Großbauern, seine Frau, seine Kinder und seine Geschwister ge-

tötet und sein Haus verbrannt. Es ist die Strafe dafür, daß er dem dortigen Komitee weitere Geldunterstützung verweigert hatte.

#### Bereinigte Staaten von Nordamerika.

Beim Hafnarbeiterausstand in New-York kam es zu Ruhestörungen in der Nähe des Kais der White Star-Linie, wo etwa 150 Ausländische gegen 40 Nichtorganisierte vertrieben. Die teilweise Lahmlegung des transatlantischen Schiffsverkehrs scheint bevorzukehen. Alle Gesellschaften, die den Personen- und Postdampferdienst nach Europa vermitteln, sind in Mitleidenschaft gezogen.

### Stadt und Land.

Tarnowitz den 14. Mai 1907.

Reichsamtl. Wettervorausage für den 15. Mai. Zeitweise heiter, aber veränderlich, vielenorts Gewitter, ziemlich starke Westwinde, etwas kühl.

Bestätigung. Der Herr Regierungspräsident hat die von der Stadtverordnetenversammlung getroffene Ersatzwahl des Kaufmanns Paul Schubert hier als undesolider Stadtrat bestätigt.

Kirchliches. Mit dem 16. Mai beginnt in hiesiger Pfarrkirche die Nepomuk-Andacht.

Hilfeferten. Infolge der Hitze, die gestern und heute herrschte, wurde an allen hiesigen Lehranstalten der Schulunterricht ausgesetzt.

Die Gewerbl. Fortbildungsschule unternahm am Donnerstag, dem Tage Christi Himmelfahrt, einen Instruktionausflug nach dem städtischen Wasserhebewerk. Dortselbst wurden die Schüler von den sie begleitenden Lehrern über die Fördermaschinen, den Röhlerkasten und die in den Friedrichskollen mündende wasserführende Redensstrecke aufgeklärt.

Landwirtschaftliche Winterschule. Aus dem vierten Jahresbericht für das verstoffene Schuljahr 1906/07. Die Anstalt wurde am 27. Oktober 1903 mit 21 Schülern eröffnet, dann krieg die Frequenz in der Unter- und Oberstufe 1904/05 auf 34, 1905/06 auf 31 und 1906/07 auf 39 Schüler. Im ganzen hat die Schule bis jetzt 82 Schüler in den Unterkursus aufgenommen, von denen 80 v. J. zum zweitenmal zur Schule kamen und den Oberkursus absolvierten. Von den 39 Schülern des letzten Kurses waren die jüngsten 16, die ältesten 24 Jahre alt. Dem Berufe nach waren 34 Schüler Landwirtschaftslehre und zwar aus dem Klein- und Mittel-Grundbesitz, 5 Schüler stammen aus anderen Städten. Die Vorbildung war sehr verschieden, mitunter ziemlich mangelhaft. Es hatten 30 Schüler ausschließlich die Volksschule besucht, 9 dagegen zeitweise auch höhere Schulen. Von 24 Schülern sprechen die Eltern zu Haus nur polnisch, von 8 polnisch und deutsch, von 7 nur deutsch. Es konnten zwar alle Schüler sich deutsch verständigen, aber die Aussprache und Ausdrucksweise ließ bei vielen sehr zu wünschen übrig, so daß auf das Deutschsprechen sehr viel Sorgfalt verwendet werden mußte. Das Lehrerkollegium erlitt durch den Tod des Lehrers Gwinl einen schweren Verlust. Außerdem schieden aus Landmesser Schröder und die Herren Langner und Thomas, neu traten ein die Herren Bulla und Scholz. Das Lehrerkollegium besteht nun aus: 1. ständigen Fachlehrern: Direktor Arndt, Landwirtschaftslehrer Zuchle, 2. Hilfslehrern: Schlachthaustierarzt Siegert und den städtischen Lehrern Andraczel, Bulla, Grunshla, Rasloch, Beschaly, Scholz und Wemmer. Stipendien wurden insgesamt 1810 Mk. gewährt. Die Wiedereröffnung der Schule erfolgt am Montag den 28. Oktober d. J.

St. Johannshaus. In einer am 10. d. M. im Verwaltungshause der gräflichen Schaffgotschischen Werke zu Deuthen stattgefundenen Versammlung des Aufsichtsrats der Geschäftsführer und der Gesellschafter ist die Einweihung des St. Johanneshauses auf den 4. Juni nachm. 4 Uhr festgesetzt worden. Ob gleichzeitig die Konsekration der Anstaltskapelle wird erfolgen können, ist noch unbestimmt, da es noch nicht feststeht, ob dieser Tag dem Herrn Kardinal-Fürstbischof genehm ist.

Wassernot. Heut früh 5 1/2 Uhr versagten die Ausflüsse der Wasserleitungen, wodurch die Haushaltungen beim Frühstücklöcher in arge Verlegenheit gerieten. Erst um 9 1/4 Uhr floß das Wasser wieder.

Feuerwehr-Fachkursus. Von dem Provinzial-Feuerwehr-Verbande Döppeln wurde hier Sonnabend und Sonntag ein Feuerwehr-Fachkursus im Beisein des Vorsitzenden Spindlitz a. D. Hellmann (Reihe) abgehalten. Sonnabend vormittag um 8 Uhr wurden unter Oberleitung des Brand-

inspektors Rappes (Königsbütte) und unter Leitung des Brandmeisters Jaros (Tarnowitz) auf dem Schießhausplatz Exerzierübungen abgehalten. An diesen beteiligten sich 25 Führer und 95 Kurfisten aus Tarnowitz und anderen Orten Oberschlesiens, die Bürgermeister Otte begrüßte. Hiernach begannen die in drei Abteilungen an den verschiedenen Feuerwehrgeschützen ausgeführten Exerzierübungen, welche mit einer unter Leitung des Brandinspektors Rappes von 4 bis 6 Uhr nachmittag bei Beteiligung sämtlicher Kurfisten ausgeführten Angriffsbübung ihren Abschluß fanden. Während der Mittagspause wurde im Schützenhause gemeinsam gespeist. Nach einer einstündigen Pause wurden von 7 bis 9 Uhr im Saale des „Prinz-Regent“ Vorträge gehalten; und zwar hielt Brandinspektor Rappes einen Experimental-Vortrag über chemisches Feuerlöschwesen, Dr. Gursky (Tarnowitz) sprach über Infektion von Wunden, Brandinspektor Tholud (Weuthen) über Neuheiten auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens und Kreisbaumeister Stender (Tarnowitz) über feuerfichere Bauleistungen. Sonntag früh 6 Uhr wurde von den Hornisten der Freiwilligen Feuerwehr Tarnowitz Bedruf geblasen, welchem der Choral „Freut euch des Lebens“ folgte. Durch die schöne Musik wurden die gewedeten Schläfer entschädigt. Von 8 bis 9 Uhr fand die Besichtigung der Geräte im Feuerwehrhause und um 12 Uhr eine Angriffsbübung der Tarnowitzer Gesamtfeuerwehr statt, zu welchem Zwecke alarmiert wurde. Brandobjekt war das städtische Hospital an der Bergwerksstraße. Um 12 1/2 Uhr lehrte die Wehr mit den Spritzen und Geräten in das Feuerwehrhaus zurück. Um 1 1/2 Uhr begann im Hotel Zur goldenen Krone das gemeinschaftliche Essen und um 3 1/2 Uhr das Konzert, ausgeführt von der Friedrichshütter Kapelle, im Schützenparke.

**Männer-Turnverein Tarnowitz.** Die Turnerschaft des II. Bezirks vom I. Oberschl. Turngau unter Leitung des Bezirksturnwarts Ralisch-Tarnowitz hat das Bezirksturnfest auf den 2. Juni in Borstgenwerk festgesetzt. Mit dem Feste ist die Einweihung der von der dortigen Verwaltung errichteten Turnhalle verbunden. Der Verein hat seine Beteiligung mit Fahne bereits angemeldet.

**Ausflug.** Am Himmelfahrtstage unternahm die Jugendabteilung des Soang-Männer- und Jünglings-Vereins einen Spaziergang an die russische Grenze. 25 Mann stark rückten wir nachmittags 2 Uhr vom Gemeindehause ab, über Lassowitz und Neu-Cheslau nach Bista. Unter anregenden Gesprächen, welche mit dem Gesänge verschiedener Marschlieder abwechselten, wurde uns der doch ziemlich weite Weg nicht zu lang. Mitten im Walde wurde eine kurze Andacht gehalten, wobei noch folgendes Himmelfahrtsgedicht von E. M. Arndt zum Vortrag gebracht wurde. In Bista angelangt, begaben wir uns bald nach der Grenzbrücke. Hier sangen wir unser Bundeslied „Wir reichen uns zum Bunde die treue Bruderhand“ und mehrere patriotische Lieder. Zum Schluß brachte der Vorführende auch ein russischer Grenzjäger stand bei uns und versicherte wiederholt, das sei „pischno“ gewesen. Gegen 7 Uhr drachen wir auf und lehrten über Neudied heim. Es war spät geworden und wir waren müde, aber weber die aus heiterem Himmel niederstrahlende Sonne noch der reichliche Staub hatten vermocht, unsere Stimmung zu beeinträchtigen. — Ich möchte nicht vergessen, die dankenswerte Begleitung eines Tarnowitzer Herrn, welcher durch seine fesselnden und belehrenden Erzählungen die allgemeine Stimmung mit auf der Höhe erhielt, besonders hervorzuheben. Wir schieden alle von einander mit dem Bewußtsein, einen herrlichen und genussreichen Nachmittag verlebt zu haben.

#### Himmelfahrt.

Wie prangt im Frühlingskleide  
Die grüne bunte Welt,  
Und hat in Wald und Heide  
Musik und Lust bestellt!  
Wie klingt und spielt der Scherz  
In Büschen rings und Bäumen  
Von Edens Blumenträumen,  
Den Klang in jedes Herz.

Hinaus denn, meine Seele,  
In voller Lust hinaus!  
Verkünde, ruf, erzähle  
Und kling und sing es aus!  
Du bist von Lerkhenart,  
Nach oben will dein Leben:  
Daß fliegen, klingen, schweben  
Die süße Himmelfahrt!

Auf! läste deine Schwingen  
Zum frohen Heimatozt!  
Dein Trachten, Sehnen, Ringen,  
Dein Weg, dein Lauf ist dort!  
O flieg aus diesem Glanz  
Der bunten Erdenlenze  
Ins Land der ewigen Kränze!  
Dort ist dein Ziel, dein Kranz!

E. M. Arndt.

— **Vom Gesangsverein Harmonie.** Der bisherige Leiter des Gesangsvereins Harmonie, Rudolf, hat sein Amt niedergelegt.

**s. Jugend von heute.** Ein äußerst frecher Diebstahl, der schon Straßenraub genannt werden müßte, wurde am Donnerstag, dem Tage Christi Himmelfahrt, von einem 12jährigen Knaben ausgeführt. Als am Abend des genannten Tages eine Dame ahnungslos am Wilhelmstraße vorbeikam, wurde ihr plötzlich von einem Knaben, der auf der Mauer gelegen zu haben schien, Uhr und Kette vom Halse gerissen. Mit der Uhr und dem größeren Stücke der Kette lief der freche Straßenräuber schnell davon. Als er sich aber von Vorübergehenden hart bebrängt fühlte, warf er die Uhr über die Mauer des evangelischen Friedhofes. Festgenommen und ins Polizeigewahrsam gebracht,

versuchte er dort die Schuld anderen Knaben zuzuschreiben, war später jedoch gekündigt.

**Weuthen OS.** Für die am 23. Mai beginnende außerordentliche Schwurgerichtsperiode wurden nachstehende Herren ausgelost: Zollrentant Dominikus Rasner-Kattowitz, Wirtschaftsinpektor Johannes Hoche-Hohenlinde, Weinhändler Paul Nigdorff, Holzkaufmann Siegmund Siedner, Berkmeister Adolf Rönleberg, Obergeringener Werner Gräve, sämtlich in Kattowitz; Apothekenbesitzer Franz Krause-Weuthen, Oberinspektor Albert Scholinus-Pniowiz, Balzmeister August Langer-Lipine, Postdirektor Georg Drescher-Myslowiz, Baumeister Willi Hoffmann-Rieschowitz, Hotelbesitzer Ottomar Frieser-Kattowitz, Kaufmann Karl Morawiek-Antonienhütte, Oberförster Louis Gerlach-Klein-Zoglin, Eisenbahnhauptkassenrentant Paul Dolenski-Kattowitz, Tuchkaufmann Alexander v. Weisler-Weuthen, Schichtmeister Düttsche-Chropaczow Gut, Ingenieur Karl Bayer-Friedenshütte, Ingenieur Georg Harbolla-Weuthen, Fabrikbesitzer Erich Jakobsen-Myslowiz, Oberlehrer Dr. August Schälze-Kattowitz, Landwirt Karl Kruczioch-Kolittiniz, Hauptkassenrentant a. D. Fritz (Felix) Goska-Weuthen, Speibiteur Max Weismann-Myslowiz, Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Adolf Heese-Weuthen, Obersteiger Ludwig Schendera-Myslowiz, Maurermeister Fedor Wiczorek-Königsbütte, Lotterie-einnehmer Ernst Mühle-Myslowiz, Steiger Josef Galaschit-Rathildbegru bei Schwientochlowiz, Zinkmeister Emil Beyer-Lipine.

**Wirtschaftliche Verhältnisse der oberschlesischen Arbeiterbevölkerung.** Die Schlesische Volkszeitung entnimmt dem Bericht des Regierungs- und Gewerberats des Regierungsbezirks Oppeln über die Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten im Regierungsbezirk eine Reihe Daten, die einen Einblick in die aufsteigenden sozialen Zustände unter den oberschlesischen Arbeitern gewähren. Der Bericht hebt hervor, daß die günstige wirtschaftliche Lage der Industrie und der Mangel an Arbeitern eine Steigerung der Löhne hervorgerufen hat. Häufiger als früher zeige sich beim leichtlebigen, oberschlesischen Arbeiter das Bestreben nach Erhöhung der Einnahmen und Verbesserung der Lebenshaltung. Doch seien andererseits die Fälle noch sehr zahlreich, in denen die Erhöhung der Löhne das Einlegen willkürlicher Feierschichten zur Folge habe. Das Bestreben der großen Werke, durch Abgabe der wichtigsten Lebensmittel zu Großhandelspreisen die gegenwärtige Teuerung möglichst erträglich zu machen, hielt auch im Jahre 1906 an. Der schon seit Jahren bei der Königs- und Laurahütte bestehenden Schlächtereien haben sich gleichartige Einrichtungen bei den Hulschinkwerk- und bei der Friedenshütte gesellt. Die Werke gehen zum Teil mit den Verkaufspreisen unter den Selbstkostenpreis herunter. Die Königs- und Laurahütte setzte z. B. bei ihrem Verkauf über 300000 Mk. im Jahre zu. — Familienabende, Volksunterhaltungsabende und Fabrikfestlichkeiten suchten dem Bedürfnis der Arbeiterbevölkerung nach geselligen Vergnügungen Rechnung zu tragen. Die Fürsorge für Kranke und Schwache hat weitere erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Fast in allen großen Betrieben sind jetzt gut ausgestattete Verbandsstuben für die erste Hilfe bei Unglücksfällen eingerichtet. Die Donnersmarchhütte unterhält jetzt auch eine Ferienkolonie für Arbeiterkinder. Die Bergwerksgesellschaft Giesches Erben stiftete anlässlich der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars 500000 Mk. für die Beamtenpensionskasse und 300000 Mk. zur Tragung der Kosten eines Erholungsurlaubs für ältere bewährte Unterbeamte und Arbeiter. — Zur Eindämmung des in Oberschlesien besonders bellagenswerten Alkoholmißbrauchs ist wieder Ranchelei geschehen. Besonders gelang es, den Schnapsgenuß bei den Steinbrucharbeitern einzuschränken. Mehr als Verbot und Ermahnung half hier die Einrichtung guter Kantinen, in denen alkoholfreie und alkoholarme Getränke jederzeit zu haben sind. Die Polizeiverordnung, die im oberschlesischen Industriebezirk den Schankstättenfluß an Sonntagen um 4 Uhr nachmittags anordnet, hat unzweifelhaft gute Erfolge aufzuweisen. Das zeigt sich im Rückgange der Straffachen bei den Gerichten, wie durch die Abnahme der freiwilligen Feierschichten nach Sonntagen.

— **Vom Flottenverein.** Die Schülersahrt nach Hamburg und Kiel findet am 13. Juli statt und ist auf 6 Tage berechnet. Die Fahrt kostet ab Breslau 55 Mk. für die Hin- und Rückreise. Hierin ist auch der Preis für Verpflegung, Nachtlogis usw. inbegriffen.

**Zur Personen- und Gepäcktarifreform.** Ein Erlass des Eisenbahnministers scharft den Königl. Eisenbahndirektionen ein, alles daran zu setzen, daß die Abfertigung der Reisenden und ihres Gepäcks vom 1. Mai d. J. glatt und sicher vonstatten geht und jede unnötige Belästigung vermieden wird. Insbesondere sind während der Uebergangszeit sowohl die Fahrkarten- als die Gepäckschalter längere Zeit als sonst vor Abgang der Züge offen zu halten, damit die Reisenden bequem Abfertigung finden und sich leichter an die neuen Verhältnisse gewöhnen können. Die Schalterbeamten sind gehalten, die Reisenden auf die Zuschläge für Benutzung von Schnellzügen hinzuweisen und ihnen die erforderlichen Schnellzugzuschlagarten sogleich bei Verabfolgung der Fahrkarten anzubieten. In dem Fahrplantafel der Stationen ist bei den Schnellzügen ein deutlich lesbarer Vermerk darüber anzubringen, daß sie zuschlagspflichtig sind und zu ihrer Benutzung Zuschlagarten gelöst werden müssen. Auf die deutliche Kennzeichnung der Schnell- und Eilzüge auf den an größeren Stationen befindlichen Uebersichtstafeln, auf denen die Abfahrtszeiten der Züge angegeben sind, ist besonderer Wert zu legen. Ferner soll auf den Bahnsteigen größerer Stationen jedesmal an den Abfahrtsstellen der Schnellzüge ein Aushängeschild (Handweiser) mit der Aufschrift „Schnellzug nur gegen Zahlung des Schnellzugzuschlages zu benutzen“ angebracht werden. Auch werden die Bahnsteigschaffner mit darauf zu achten haben, daß die Reisenden gegebenenfalls

mit Schnellzugskarten versehen sind. Bei Abfertigung des Gepäcks sind alle Erleichterungen zu gewähren, insbesondere auch dafür zu sorgen, daß bei Aufgabe von Gepäckstücken im Gewicht bis zu 25 Kilogr. den Reisenden die Wege zum Gepäckschalter erspart bleiben.

**Hirschberg.** Die Grunauer Gistmorde. Schon während der großen Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht, auf Grund deren Frau Feige zweimal zum Tode verurteilt wurde, ergaben sich Anhaltspunkte dafür, daß Frau Feige ihre Praxis auch anderen Frauen gleichsam zu empfehlen pflegte. Am Montagabend ist eine zweite Frau aus Grunau unter dem schweren Verdacht des Gistmordes verhaftet worden, — nämlich Frau Pauline Scholz geb. Feige, die Frau eines Grunauer Arbeiters. Sie ist mit Frau Feige nicht verwandt, soll aber intimit mit dieser verkehrt haben. Im Anfang des vorigen Jahres starb in dem Hause der Frau Scholz der in den sechziger Jahren stehende Arbeiter Wendelin Schäfer, dessen Frau vorher in Hirschberg gestorben war. Diese war in ihrer Krankheit von Frau Scholz gepflegt worden und Schäfer war nach ihrem Tode zu Frau Scholz nach Grunau gezogen. Nachdem er gegen drei Monate bei ihr gewohnt hatte, erkrankte er plötzlich unter den heftigsten Symptomen des Drechdurchfalls und starb, nachdem er sich noch wenige Tage zuvor in einer Sonntagsnummer des „Boten“, durch Heiratannonce um eine neue Lebensgefährtin umgesehen hatte. Wendelin besaß Geld — es sollen gegen 1800 bis 2000 Mk. gewesen sein. Nun fand man in seinem Nachlaß in einem Stoß Taschentücher ein Testament, in dem Frau Scholz zu seiner Erbin eingesetzt wurde. Doch konnte sie die Erbschaft nicht antreten, da das Gericht das Testament beanstandete, weil es Verdacht hegte, das es von Frau Scholz gefälscht sein könnte. Bis jetzt ist dieser Punkt noch nicht geklärt worden. Frau Scholz gab jedenfalls zu erkennen, daß sie starke Sehnsucht nach dem Erbe hatte, denn sie liquidierte nun, als das Testament beanstandet wurde, 900 Mk. für die Verpflegung des Wendelin. Die Untersuchung des Falles führte zur Ausgrabung der Leiche Wendelins, die am 4. Februar d. J. erfolgte. Die Untersuchung ergab stark belastende Momente, denn in der Leiche wurde tatsächlich Gift und zwar Arsenik in bedeutender Menge gefunden. Am Montag nachmittags kamen Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Dr. Bülowius, Gerichtsassessor Rentwig und Kreisarzt Dr. Steinberg nach Grunau und ließen das Scholzische Haus gewaltsam öffnen, da niemand zu Hause war, denn Scholz war auf Arbeit und Frau Scholz auf einer kleinen Handelsreise. Die genannten Herren beschlagnahmten nun verschiedene Flaschen usw. im Hause und nahmen sie mit nach Hirschberg, während der Gendarmerie-Oberwachmeister Ernst und Gendarm Thiele II sich beim Hause postierten und Frau Scholz sofort verhafteten, als diese gegen 6 Uhr aus der Stadt nach Hause kam. Gegen 7 Uhr abends wurde sie in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

(Bote a. d. Miesengeb.)

## Die Polenverhältnisse in Oberschlesien.

III.

Rede des Dr. Folsch vom 26. April.

(Schluß.)

Und nun komme ich zu den vorher angekündigten Wahlzahlen, wobei ich lediglich den Spuren des Herrn Kollegen Folsch folge. Ich würde nämlich an sich derartigen Zahlen keinen allzu großen Wert beilegen. Aber da Herr Dr. Folsch, als er in der zweiten Lesung den Boreker Fall behandelte, uns die Zahlen angeführt hat über den Ausfall der letzten Wahlen speziell in Borek, wo der Pole nur wenig Stimmen bekommen hat, um den Schluß daraus zu ziehen: „Seht, so gut wirken die Franziskaner.“ kann ich es mir nicht verlagern, auch meine — auf jeden Fall sehr symptomatischen — Zahlen hier vorzubringen. Herr Kollege Dr. Frieberg hat in der zweiten Lesung schon nachgewiesen, daß der von Herrn Folsch vorgetragene, relativ günstige Wahlausfall zwar für den einzelnen Ort Borek zutrifft, daß dagegen für die zahlreichen Nachbargemeinden von Borek und den dortigen Wahlkreis insgesamt eine wahrhaft erschreckende Zunahme der großpolnischen Stimmen vorliegt. Nun will ich Ihnen einmal, da der Herr Kollege Dr. Folsch auf derartige Zahlen einen so großen symptomatischen Wert legt, die letzten Reichstagswahlzahlen für Panewitz und nächste Umgebung mitteilen, um daran zu zeigen, wie dort die Franziskaner wirken — ich sage nicht wirken wollen, sondern tatsächlich wirken — in bezug auf die Zunahme und Abnahme der Zentrumsstimmen einerseits und in bezug auf die Zunahme und Abnahme der großpolnischen Stimmen andererseits.

In Elgoth — das ist die kleine Gemeinde, in welcher das Kloster selber steht; ich nenne ferner stets die Zahlen der vorletzten Reichstagswahl von 1903 und der letzten Wahl von 1907 — in Elgoth, sagte ich, haben die Zentrumsstimmen abgenommen von 40 auf 13, die großpolnischen zugenommen von 194 auf 297; in Panewitz, d. h. in der Gemeinde, nach der man das Kloster meist nennt, haben die Zentrumsstimmen abgenommen von 51 auf 11, die Polenstimmen zugenommen von 68 auf 143; in Petrowitz Abnahme der Zentrumsstimmen von 117 auf 7 (hört, hört! bei den Nationalliberalen), Zunahme der Großpolenstimmen von 243 auf 365. (Hört, hört! bei den Nationalliberalen.) In Pollesie Zentrumsstimmen abgenommen von 174 auf 6, Polenstimmen zugenommen von 87 auf 256. (Hört, hört! bei den Nationalliberalen.) In Smilowitz Abnahme der Zentrumsstimmen von 58 auf 0. (Hört, hört! bei den Nationalliberalen), Zunahme der Großpolenstimmen von 6 auf 85.

Wenn jetzt das Zentrum „hu! hu!“ machte, würde ich das besser verstehen als vorher. (Große Heiterkeit.) Nun muß ich aber doch sagen: wenn ich Ihnen (zum Zentrum gewandt) solche Zahlen, wie die eben gehörten, über die „Wirksamkeit“ der Franziskaner in Panewitz in bezug auf das Zentrum einerseits und in bezug auf das Großpolentum andererseits vorlesen kann, wäre es da nicht eigentlich am Platze, daß Sie sich die Frage noch einmal überlegen, ob denn wirklich die Franziskaner — alle Ehre widerfahre ihnen für das, was sie sonst tun — gerade in Oberschlesien am Platze sind. (Zuruf aus dem Zentrum: Sehr! Zuruf bei den Nationalliberalen: Ausgezeichnet! Auf: Hu! Heiterkeit.) Und nun möchte ich noch sagen — wenn ich es auch vielleicht schon ein paar mal vorher gesagt habe, ichon damit man mir nicht später in Oberschlesien falsche Vorwürfe macht: wenn ich mich heute gegen die Niederlassung der Franziskaner in Panewitz und ihre Zulassung in Oberschlesien in so entschiedener Weise ausspreche und der Regierung einen Vorwurf daraus mache, so tue ich das nicht etwa, weil ich irgend etwas gegen diesen Orden oder die katholische Kirche hätte. (Lachen und Zurufe im Zentrum und bei den Polen, namentlich seitens des Abg. Korjanty.) Gegen die Großpolen habe ich allerdings etwas, Herr Korjanty, das kann ich Ihnen ja. (Heiterkeit.) Nein, meine Herren, gegen die katholische Kirche wende ich mich absolut nicht,

sondern ich bekenne mich, trotzdem ich ein gut evangelischer Mann bin, als einen warmen Freund der katholischen Kirche, speziell in Oberschlesien. (Na! na! und hört! hört! im Zentrum.) Und wenn ich Ihnen (zum Zentrum gewandt) heute das alles gesagt habe, was Sie hören müssen, so habe ich das in der Hauptsache getan, weil ich nicht daran zweifle, daß wir noch zusammen gegen die Großpolen in Oberschlesien kämpfen müssen. (Bravo! Sehr gut! rechts und bei den Nationalliberalen.)

Und weil diese Franziskaner so wirken und speziell in Panewitz und Umgegend so gewirkt haben, wie ich das soeben zahlenmäßig Ihnen dargelegt habe, bewegen, verehrter Herr Kollege Porsch, sind wir auch entschieden bagegen, daß, was Sie so warm befürworteten, die Franziskaner in Leobschütz — in der rein deutschen Stadt Leobschütz, wie Sie selbst sagten — ein Konvik für junge Bglinge sollen gründen dürfen, damit diese das gut deutsche Gymnasium in Leobschütz besuchen könnten. Wenn diese Bglinge mit ihrer polnischen Muttersprache nach Leobschütz hinkämen, dann würden sehr bald die polnischen und mährischen Elemente, die ohnedies schon im dortigen Landstrich vorhanden sind, eine wesentliche Stärkung erfahren (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.) Sie (zum Zentrum gewandt) würden dort bald das erleben, was Sie im übrigen Oberschlesien erlebt haben, wo Sie auch mit der polnischen Sprache für die Kirche anfangen und nicht daran gedacht haben, was schließlich dabei herauskommen würde (Sehr richtig! rechts). Denn daraus machen wir doch alle in Oberschlesien kein Hehl: wenn auch

die jetzige großpolnische Bewegung in Oberschlesien durch Agitatoren aus dem Auslande hineingetragen worden ist, der gute Boden für diese Saat ist geschaffen worden durch die übermäßige, oder sagen wir unrichtige und unzweckmäßige Pflege der „Muttersprache“, der polnischen Sprache, zurzeit des Kulturkampfes zu anderen Zwecken. (Lebhafte Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen. Widerspruch und Zurufe bei den Polen und im Zentrum.)

Das ist Tatsache! (Sehr wahr! rechts und bei den Nationalliberalen.) Ich mache auch niemandem einen Vorwurf hieraus; denn das, was jetzt eingetreten ist, hat natürlich kein Mensch gewollt, das hat auch keiner — wenigstens in dem Umfange nicht — vorausgesehen. Aber derselben Selbsttäuschung, in der Sie (zum Zentrum gewandt) sich damals bei Ihrer viel zu weit gehenden Förderung der polnischen Sprache befanden und die uns dahin gebracht hat, daß wir heute ein so kräftiges Großpolentum in Oberschlesien haben, dieser selben Selbsttäuschung geben Sie sich auch heute noch hin (Lebhafte Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen), und ich werde mich freuen, wenn Sie endlich einmal wenigstens soviel gelernt haben werden, wie aus all dem, was im letzten Jahrzehnt leider in Oberschlesien passiert ist, zu lernen war.

Meine Herren, ich bin jetzt endlich fertig. (Heiterkeit — Bravo im Zentrum.) Ich schließe daher: es ist eine Tatsache, was der Herr Kollege Dr. Friedberg in der ersten Lesung gesagt hat, daß wir dank der falschen Nachgiebigkeit der königlichen Staatsregierung in Oberschlesien eine große Franziskanerniederlassung bekommen

haben, die — nicht mit Absicht, aber tetzächlich — für das Großpolentum wirkt, indem sie schon durch ihr bloßes Vorhandensein eine denkbar große Stütze des Großpolentums bei seiner ganzen dortigen Agitation geworden ist. (Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen — Widerspruch und Rufe: „Nicht wahr!“ im Zentrum.) Nun, meine Herren, die Wirkung habe ich Ihnen ja doch nachgewiesen. (Erneute Zurufe im Zentrum.) Sie können denken was Sie wollen; ich denke was ich will. (Erneute Zurufe im Zentrum.) Antworten Sie mir, bitte, nachher hier von der Tribüne! (Heiterkeit.)

Und nun sage ich weiter: Wenn das nun aber nachgewiesen und richtig ist, dann hat der Herr Kollege Friedberg auch darin recht, wenn er dem Herrn Kultusminister sagte, daß wir uns für eine Polenpolitik, bei welcher der Herr Reichszankler ein Pferd vor den Wagen und der Herr Kultusminister ein Pferd hinter den Wagen spannt, bedauern. (Heiterkeit.) Ich gehe sogar noch weiter und sage — speziell mit Rücksicht auf die bis jetzt so schwächliche Polenpolitik der Staatsregierung in Oberschlesien — in Oberschlesien hat der Herr Reichszankler noch nicht einmal ein ordentliches Pferd vor den Wagen gespannt, sondern höchstens einen Klepper, dagegen der Herr Kultusminister hinter den Wagen ein 40pferdiges Automobil. Das kann so natürlich nicht weiter gehen! (Lebhafte Bravo rechts und bei den Nationalliberalen — Starkes Zischen im Zentrum und bei Polen — Erneutes stürmisches Bravo rechts und bei den Nationalliberalen.)

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zendryffel belegene, im Grundbuche von Zendryffel Blatt Nr. 19 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Arbeiter **Rosalie Pella** geb. Kolisko eingetragene Grundstück am 6. Juli 1907, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 23 versteigert werden.

Das Grundstück, eine Häuslerstelle, Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Ader, Wiese und Holz, Kbl. 1, Fl. Abschn. 256/122, 531/123, 532, 433, 254, ist 1 ha 66 a 89 qm groß, hat 2,03 Tlr. Grundsteuer-

121 reinertrag und 75 Ml. Gebäudesteuernutzungswert, ist eingetragen in der Grundsteuermutterrolle Nr. 18, Gebäudesteuerrolle unter Nr. 53.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 4. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

683

### Bekanntmachung.

Für den Neubau unserer Röhnhütte sind die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, sowie die Fundamentierungsarbeiten bei den Röhnhütten zu vergeben.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift verschlossen spätestens bis zum 28. Mai vormittags 12 Uhr einzureichen.

Zeichnung und besondere Bedingungen können im Amtsgebäude des Hüttenamtes während der Amtsstunden eingesehen werden.

Vordrucke zu dem Angebot nebst Zeichnung können gegen Zahlung von 3 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Friedrichshütte den 11. Mai 1907.

Königliches Hüttenamt.

Biernbaum.

680

Zu Ehren des von hier scheidenden

**Herrn Amtsgerichtsrats Glogauer** findet

Sonnabend den 25. Mai cr. abends 8 Uhr in Glufkes Hotel ein

**Abschiedessen**

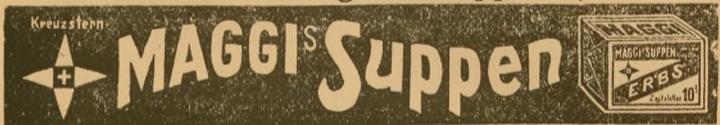
statt, wozu ergebenst eingeladen wird. — Gedeck 3 Mark. —

Anmeldungen sind an das Hotel zu richten, woselbst auch eine Liste ausliegt.

Antess.

677

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Stets frisch in den verschiedensten Sorten zu haben bei **J. Silbermann, Naklo OS.**

**Vermessungs- u. Tiefbau-Bureau.**  
**R. Werner, Feldmesser u. Ingenieur.**

Georgenberg OS. Kreis Tarnowitz.

Fortschreibungsmessungen, Grenzfeststellungen, Gutsneumessungen, Bebauungspläne, Nivellements etc., Meliorations- und Tiefbauarbeiten als Projekt und Bauausführung, prompt.

Behriling wird angenommen, gute Schrift und Rechn. Beding.

Für die Reisezeit beachtenswert.

**Mey's Stoffwäsche.**

Kragen, Manschetten,

Vorhemdchen, Krawatten,

alle Größen vorhanden.

**A. Sauer u. Komp.**



**Bergwerkstr. 30**

können noch 2 Herren Wohnung mit voller Pension erhalten. Außerdem wird auch Mittagessen verabfolgt.

687

Für Gastwirte.

Die nach der neuen Polizeiverordnung über das Meldewesen vorgeschriebenen Fremdenbücher und Meldezettel sind zu haben.

**A. Sauer u. Komp.**

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 16. Mai d. J. vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr werde ich vor dem Hotel 6 Linden verschiedene Möbel und Kleidungsstücke gegen bare Zahlung versteigern.

Tarnowitz den 14. Mai 1907. 685 **Vogt, Gerichtsvollzieher.**

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 16. d. M. nachm. 2 Uhr werde ich in Stollarzowitz 1 Fuchswallach, 1 offenen Spazierwagen, 2 Arbeitswagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 Schlitten, 1 Pflug, 3 eiserne Eggen, 1 Teigteilmaschine und 1 Mehlbeute sowie ein Schwein

zwangsweise öffentlich versteigern.

Versammlung der Bieter im Eszerbaschen Sackhause daselbst.

686 **Sommer, Gerichtsvollzieher.**

### Theater in Tarnowitz.

(Glufkes Hotel.)

Gastspiel des Oberschlesischen

Novitäten-Ensembles

(Direktion Henry Haupt.)

Mittwoch den 15. Mai 1907

**Hafemanns Töchter,**

Bolkstück in 4 Akten von Adolf Arronge.

Donnerstag d. 16. Mai 1907

**Die Hochzeit von Valeni,**

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Ganghofer u. Marco Brociner.

In Vorbereitung: **Der Erbe von Baskerville, Husarenlieber.**

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll ergebenst

676 Die Direktion.

Frisch gestochener

**Spargel**

Pfund 70 Pfg.,

**Suppen-Spargel**

50 Pfg.

auf dem Hedenberge zu haben.

1 Paar ganz zahme schöne

**Zwerghühner,**

1 weißer echter **Italiener-Hahn**

zu verkaufen. Zu erstagen in der Geschäftsstelle dies. Blattes. 682

**Versuchen Sie**

das von mir hergestellte **Schweine-Fress- und Mastpulver**

bei der Aufzucht von Schweinen!

Es regt die Freßlust in hohem Maße an. Paket 25 und 50 Pfg.

**Otto Grüne, Drogenhdlg.**

**Kräftiger Arbeitsbursche**

kann sich sofort melden

**Schlossbrauerei A.-G. Rybnik**

**Bierverlag Tarnowitz, Bahnhofstr. 3.** 678

MOHRA



An den 5 Fingern

kann es sich jede Hausfrau ausrechnen, dass sie

**40% Ersparnis**

erzielt, wenn sie

**MOHRA-MARGARINE**

anstatt Naturbutter verwendet.

### Bahnhofspark.

Sonntag den 19. d. M.

**FESTKONZERT**

von der Bergkapelle der Radzionkaugruhe.

Gutes Programm siehe Plakate. — Anfang 4 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Familien-Karten 4 Stück 1 Ml. nur im Vorverkauf.

Es ladet ergebenst ein

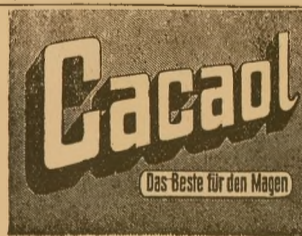
P. Sommer.

### Schmalspur-Zweigbahn-Frachtbriefe und Begleitscheine

vorrätig bei

**A. Sauer u. Komp.**

Täglich frischen **Spargel** zu haben **Villa Giersberg.**



Das Lieblingsgetränk aller Kinder!

Das Frühstückgetränk jeder Familie!

Das Getränk für Alle!

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig z. erst. Frühstück Cacaol trinkt,

wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken.

— Kinder sollen Cacaol früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekümmlicheres Getränk als Cacaol.

**Alleiniger Fabrikant: Wilh. Praman, Radebeul-Dresden.**

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket zu M. 1.— oder 50 Pfg. bei:

**Ed. Burainsky Nachf., Theod. Böhme, Hugo Winkler.**

233

### Flechten

allein und trockene Schuppenflechte, ekzema, Hautausschläge.

**offene Füße**

Boinschäden, Heimgeschwüre, Aderbeine, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

### RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—, Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinbühl.

Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Bismut, Venet. Terp., Kampferplaster, Parubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den meisten Apotheken.

bes. Aeseulap-Apotheke. 272

### Junge Leute,

Söhne achtbarer Eltern, welche Lust haben, das Malerhandwerk zu erlernen, können sofort eintreten bei

**Rudolfine Nowak, Malergesellschaft, Karlsbader Str. 11.**

Den Bauleitern, Bauherrn und Hausbesitzern empfohlen:

Die baupolizeilichen Vorschriften im Regierungsbezirk Oppeln, geh. 2,50, geb. 4,25 Mark.

Die baupolizeilichen Vorschriften für das platte Land im Regierungsbezirk Oppeln, geh. 50, geb. 70 Pfg.

Polizeiverordnung über die Bauten in den Städten des Regierungsbezirks Oppeln, geb. 1,50 Mark.

**A. Sauer u. Komp.**

Hierzu eine Beilage.

## Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

(6. Fortsetzung.)

Bereitwillig machen sie die Straße frei und halten die offene Hand hin. Wer aber den Begezoll nicht erlegt, der mit dieser Gebärde klätschweigend gefordert wird, der erfährt bald, daß die Unmündigen in der Marsch mit einem Rundwerke begabt sind, das nicht so leicht zu stoßen ist.

„Da kommt einer! Da kommt einer!“ rief es in dem Hausen, und alle Augen richteten sich nach der Stelle, die der Rufende bezeichnete.

Ein junger Mann in der kleidsamen Tracht eines Studenten, die Röhre seitwärts auf die dunklen Locken gedrückt, kam fröhlich singend daher. Die Buben lauschten dem Gesange. Sie stießen sich untereinander an und lüchelten mitsammen, denn der Marschriese fängt nicht, und wenn er seine Freude auf eine ungewöhnliche Weise kundgeben will, tut er es mit einem lauten Juchhe! oder Hurra!

Immer näher kam der heitere Sänger. Die Buben waren auf ihren Posten, und als der Student den Schlagbaum fast erreicht hatte, wurde dieser weggeschoben, und die offene Hand des vordersten der Buben streckte sich ihm entgegen.

„Was soll das?“ fragte der junge Mann unwillig, weil er in seiner Träumerei gestört wurde. „Betteln? Solche gesunde, kräftige Knaben? Schämt ihr euch nicht? Macht Platz! Ich gebe nichts!“

Verdutzt zogen sich die Knaben zurück. Es war ihnen lange nicht begegnet, daß ihnen ein Vorübergehender den Begezoll verweigert hatte. Aber noch nicht lange war der junge Mann an ihnen vorüber, als sich ein unwilliges Murren erhob und einzelne Scheltworte hinter ihm dreinsflogen. Sie waren das unbedeutende Vorspiel zu einer großen Staatsaktion.

Der Student achtete nicht darauf. Er schritt rüstig weiter, unbekümmert darum, daß mehrere Knaben ihn von ferne folgten. Rechts und links schauend, verschlang er das seltene Doppelschauspiel, das sich jedem darbietet, der auf dem Kamme der breiten Elbdeiche einherschreitet. Dort der Strom. Eine weite, seeähnliche Wasserfläche, bedeckt mit großen und kleinen Schiffen, die ihre Bahnen ziehen. Darüber weg der blaue Himmel und zwischen beiden die flatternden Röhren oder ein verkürzter Adler, der auf seinen Schwingen majestätisch dahingleitet. Hier eine reiche, mit allem Gottessegens geschmückte Landschaft, voll blühender Dörfer und stattlicher Gehöfte, in denen ein kräftiger, derber

Menschenschlag hauset, der das Leben zu genießen versteht und es mit schwerer Arbeit und heiterer Lust erfüllt.

Plötzlich stand der Student still. Zwischen dem Deich und dem nächsten Ader befand sich eine weite Wasserfläche, die im Sonnenlichte leuchtete, das glitzernd darüber hinsflog.

„Das ist eine Brake!“ rief er aus. „Das heitere Nachspiel einer erschauerlichen Tragödie! Die erste in meinem Leben, die ich sehe! Die muß ich ganz in der Nähe beschauen!“

Er betrat einen Fußpfad, der schräg abwärts führte, und stand bald darauf am Rand eines Beckens, das mit klarem Wasser gefüllt war. Die „Augen der Marsch“ nennt ein Dichter diese Braken, die nichts sind, als die Ueberreste eines Deichbruchs. Die Zeit hat sie zu kleinen Binnenseen umgeformt. An dem Ufern wächst dichtes Rohr; rote und weiße Wasserblumen tauchen aus der Tiefe und wiegen sich auf der klaren Welle. In dem Schilf nistet das Wasserhuhn, und muntere Fischlein tauchen auf und unter. Bunte Schmetterlinge schwirren mit den Käfern um die Wette und ruhen auf den Zweigen der Weide, die sich melanchollisch dem Spiegel des Sees zuneigt.

„Wie herrlich das ist!“ rief der junge Mann unwillkürlich aus. „Das ist ein Anblick, den ich so bald nicht vergessen werde! Wie freue ich mich, daß ich meinen Entschluß ausführte und hierher kam, bevor ich nach Göttingen ging! Nun habe ich noch einmal das Meer gesehen und die prächtige Elbe und dieses Stilleben inmitten der reichsten, üppigsten Fülle! Ich werde es nicht vergessen, aber ich will nicht von dieser Stätte scheiden, ohne ein sichtbares Andenken mitzunehmen!“

Er trat an die nächste Welde, brach einen Zweig ab, indem er mit feierlicher Stimme sagte: „Diese wenigen Blätter wirst du mir gönnen, mich damit zu schmücken. Ich will sie treu bewahren und deiner dabei gedenken, wenn ich weit von hier im Binnenlande weile!“

Raum aber hielt er den Zweig in der Hand und steckte ihn an die Röhre, als die Knaben, die ihm nachschlichen, ein gellendes Geschrei erhoben und ihn von allen Seiten einschlossen. Ueberrascht schaute er sie an und rief unwillig: „Seid ihr von Sinnen? Was tobt und lärmt ihr? — Gehet mir aus dem Wege!“

„Er hat den Baum beschädigt! Er hat den Baum beschädigt!“ rief einer.

„Er muß zum Deichgrafen!“ rief ein anderer. „Der Deichgraf wird über ihn sprechen!“

„Ja das Dorf hinein! In das Dorf hinein!“ schriem die übrigen. „hängt euch an ihn, daß er nicht wegläuft!“

Er soll es büßen, daß er die Bäume plündert, die den Deich beschirmen sollen!“

Die Knaben hatten ihn so dicht eingeschlossen, daß er nicht imstande war, sich ihrer zu erwehren. Halb unwillig, halb lachend gab er dem Drängen nach und wandte sich dem Dorfe zu, wofelbst er ohnehin eine kurze Rast halten wollte.

„Ich will vorausgehen!“ sagte einer der Knaben. „Allen Leuten will ich es sagen, die mir entgegenkommen, und vor allem dem Kirchspielsboten mit dem großen Stock und der Fangschnur um den Leib. Der soll den Kerl wohl halten, der uns armen Jungen keinen Pfennig gönnt und obendrein die Bäume am Wege beschädigt!“

„Ja! Ja!“ schriem die andern dem Forteilenden nach. „Sole den Kirchspielsboten. Bis dieser kommt, halten wir ihn fest, und er soll uns nicht entkommen!“

Der Student hatte noch einen vergeblichen Versuch gemacht, sich der Gewalt der Knaben zu entziehen, und schritt nun langsam weiter dem Dorfe zu. Es kam eine plötzliche Angst über ihn, er wußte nicht woher. Eine schwere Last bedrückte seine Brust, und sein Herz begann bang zu schlagen. Einer der Knaben war merklich hinter den andern zurückgeblieben. Es war jener, der dem jungen Wanderer die Hand hinhielt und statt eines Pfennigs einen leichten Schlag auf diese bekam. Ein rachsüchtiger Sinn wohnte in diesem Knaben und, höhnlisch dem Fortschreitenden nachschauend, sagte er: „Er wollte die Hand nicht auf tun; nun soll er sie ganz und gar hergeben. Aber für die paar Blätter, die er mitgenommen hat, tun sie ihm nichts. Es muß ein anderes Ansehen haben mit dem Baume, sonst hat es keinen Schick!“

Mit diesen Worten eilte der Knabe zurück nach der Stelle, wo an der stillen Brake die Weide stand. Er riß von ihr alle Zweige ab, die er irgend erreichen konnte, und streute sie auf den Boden. Einen Teil der Borke, die sich von dem Stamme zu trennen begann, löste er vollends ab und riß ein gesundes Stück mit fort; dann eilte er dem regellosen Hausen nach, den er wieder erreichte, bevor dieser die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte.

Unterdessen hatte der dem Zuge voraneilende Knabe den Kirchspielsboten, in dessen Händen die Polizeitgewalt ruhte, aufgefunden, und leuchtend kam dieser herbei.

„Ist Er der Taugenichts, der Deiche und Dämme ruiniert?“ herrschte er den jungen Mann an, der ihm mit erzwungener Ruhe antwortete: „Ich habe weder Deiche noch Dämme ruiniert und werde mich zu verantworten wissen vor dem, dem es zukommt, ein Verhör mit mir anzustellen!“

(Fortsetzung folgt.)

